

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 4

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Kantonal-Lehrerkonferenz. Sitzung des Vorstandes vom 17. Januar 1924. Der Verlagsvertrag des „Luzerner Schulblattes“ ist nun mit der Firma C. J. Bucher auf drei Jahre abgeschlossen worden. Mit Ausnahme einiger Wünsche von nebensächlicher Bedeutung hat die Verlagsanstalt die von der Delegiertenversammlung gestellten Anträge angenommen.

Vier Eingaben von Bezirkskonferenzen wünschen, daß der Vorstand dem Traktandum Teuerungszulagen neue Aufmerksamkeit schenke. Zur Besprechung dieser Angelegenheit werden die Vertreter der verschiedenen Lehrervereinigungen nächstens zu einer Sitzung mit dem Kantonalvorstand einberufen. Der im letzten Jahre eingetretene weitgehende Befoldungsabbau wird heute schwer empfunden, zumal viele Preise sich in letzter Zeit wieder in aufsteigender Linie bewegten. Trotz alledem ist die Aussicht auf Erfolg für diesbezügliche Schritte bei den herrschenden Spartendenzen gegenwärtig gering.

Der Vorstand der Kantonal-Konferenz wird auf Veranlassung der letzten Delegiertenversammlung mit einem Gesuche an die Gemeinderäte des Kantons gelangen, um eine Anpassung der Holz- und Wohnungsentanschädigung an die bestehenden Verhältnisse zu erwirken. Diese Naturalleistungen von zusammen 400 Fr. entsprechen den heute hiefür aufgewendeten Beträgen in keiner Weise mehr; eine Revision des § 111 des Erziehungs-gesetzes muß angestrebt werden. Vorderhand wird versucht, ob die Gemeinden im Jahre 1924 durch freiwillige Zuschüsse einen Ausgleich schaffen wollen.

Der Behörde werden die Vorschläge für erziehungsrätliche Aufgaben im nächsten Konferenzjahre unterbreitet. R. G.

— **Sektion Sursee** des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Wir laden die werten Mitglieder auf Mittwoch den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr, zu einer freien Aussprache über die verschiedenen Erziehungs-, Berufs- und Standesfragen. Wir treffen uns im „Schwanen“ in Sursee.

Diefe Einsendung gilt als Einladung, da keine solchen versandt werden.

Der Schriftführer: Fr. Steger.

Freiburg. 1. Sanitarische Untersuchungen in der Schule. Laut Verordnung des Staatsrates findet alljährlich in allen Primarschulen eine sanitarische Untersuchung statt, für jedes Kind einzeln. Der Lehrer wohnt ihr bei. Für jedes mit einer Krankheit oder einem physischen oder geistigen Gebrechen behaftetes Kind stellt der Arzt ein besonderes Zeugnis aus. Es sind alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um jede Indiskretion bezüglich der bei der sanitarischen Untersuchung gemachten Feststellungen zu vermeiden. Die Verordnung bestimmt ferner die Maßregeln für gänzlichen Schuldispens aus Gesundheitsrücksichten.

2. Fortbildungsschulwesen. Eine ander Verordnung bestimmt, daß in Zukunft die Prüfung der Fortbildungsschulen durch eine dreigliedrige Expertenkommission vorgenommen wird. Die Namen der Schüler mit der Note „gut“ und „sehr gut“ werden im Amtsblatt veröffentlicht. Die Prüfung erstreckt sich auf alle im Programm vorgesehenen Fächer.

Solothurn. Die Mitglieder der Sektion Solothurn des Schweiz. kath. Lehrervereins seien auch hier auf die „Sammlung zugunsten notleidender katholischer Kollegen und Kolleginnen in Deutschland“ aufmerksam gemacht. Obgleich ja im Kanton Hausammlungen für unsere deutschen Nachbarstädte veranstaltet werden, wobei sehr oft die Lehrerschaft mithelfen muß, bedürfen unsere deutschen Kollegen, die die Not besonders fühlen, unserer kollegialischen Hilfe. Die Liebesgaben werden am besten direkt auf Postcheck-Konto VII 1268, Schriftleitung der „Schweizer-Schule“, Luzern, einbezahlt. J. Fürst.

Appenzell A.-Rh. Unser Regierungsmann und Bauernführer, Landesstatthalter Manjer hatte schon des öftern offiziell und inoffiziell einer vermehrten Einstellung der obligatorischen Winterfortbildungsschulen (die zu zirka $\frac{3}{5}$ aus bäuerlichen Kreisen sich rekrutieren) nach der landwirtschaftlichen Seite hin gerufen. Am Nachmittag des 17. Januar abhin nun ward dem initiativen Herrn Gelegenheit gegeben, seinen Wunsch in die Praxis umzusetzen. Er sprach sich in längern lehrreichen Ausführungen vor den vereinigten Fortbildungsschulabteilungen des Fleckens über „Bäuerliche Gesetzgebung“ aus. Hatte der Vortrag, wie es sich nicht anders gab, auch mehr allgemein einführenden, schematischen Charakter, so zeugte doch die Aufmerksamkeit der zirka 100 Zuhörer von Interesse an dem weitstreichenden und durchaus nicht leicht zu erfassenden Gebiete. Man mußte sich sagen, daß, wenn man aus demselben einzelne, in das tägliche Leben mehr als andere eingreifenden Stoffe sorgfältig auswählte und diese an Hand praktischer Beispiele veranschaulichte, für die Praxis des jungen Staatsbürgers ungleich mehr gewonnen wäre als mit trockener und zahlenmäßiger Wiederholung geschichtlicher und geographischer Stoffe, so wenig wir ja letztere aus dem Fortbildungsschulunterrichte verbannt wissen möchten. Freilich müßte man dann die Klippe allzu einseitiger Stellungnahme, wie z. B. bezüglich Handänderungsgebühren-Verordnung, klug und gerecht zu umgehen suchen. Kurz gefaßt betrachten wir solche Einstellung des Fortbildungsschulunterrichtes aufs bäuerliche Milieu in allgemein verständlicher Ausdrucksform zum mindesten als interessant und anregend, und ein entsprechendes Weiterführen der „Neuerung“, soweit von einer solchen die Rede sein kann, scheint uns durchaus geraten zu sein, vornehmlich dann, wenn man sich sorgsam an den alten methodischen Fundamentalsatz hält: Nicht zu =

viel auf einmal! Voraussetzung wird auch dann noch die geistige Aufnahmefähigkeit der werdenden Jungmänner sein.

St. Gallen. Δ Als Frucht des ersten Elternabends wurde mit Neujahr in den kath. Stadtschulen von Altstätten die Schulkasse eröffnet. — Flawil besitzt ein prächtiges Heim für seine Ferienkolonie in Mezza Selva. Der Opfersinn der dortigen Bevölkerung machte es seit Jahren möglich, daß die Schulkasse für die Kosten nicht in Mitleidenschaft gezogen werden mußte. — Der seit 1899 an der Kantonschule wirkende Prof. Dr. Rob. Kopp tritt von seiner Stelle (altershalber) zurück. Eine Lehrstelle für Mathematik ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben (Anmeldung bis 15. Febr. beim Erziehungsdepartement). — Nach Burg-ESchenbach wurde der Lehramtskandidat Hr. Wilhelm Brun von Diepoldsau gewählt.

— * Herr Lehrer Aug. Büchel in katholisch Rebsheim tritt altershalber vom Schuldienste zurück, dem er 52 Jahre mit Ehren angehörte; bei seinem Rücktritt kann er zugleich das goldene Jubiläum seiner Wirksamkeit im Industriedorf Rebsheim begehen. Wer den Scheidenden kannte — er war ja eine markante Lehrerpersönlichkeit und landauf und -ab geschätzt — wünscht dem treuen Schulmann, unserm Ib. Freunde, von Herzen noch recht manche Jahre traulicher Erholung im bestverdienten Ruhestand! — Die Berufsberatungsstelle Rapperswil-Jona arbeitete im letzten Jahre wieder gut. An alle Schulen beider Gemeinden wurden Erhebungskarten versandt; 52 kamen zurück. Es wurden 31 gewerbliche und 5 kaufmännische Lehrstellen vermittelt.

— **Korrigenda.** Δ In Nr. 3 der „Schweizer Schule“ soll es Seite 26 Zeile 28 von oben heißen: „In unserer „Volkschule“ sind bekanntlich auch schon Wünsche“ nicht „schöne Wünsche“.

Oberwallis. Als Schreiber einiger „früherer“ Artikel in der „Schweizer-Schule“ fühle ich mich verpflichtet, auf die unter dem Namen des Oberwalliser-Lehrerinnenvereins in Nr. 1 erschienenen Ausführungen zu antworten.

Gewiß, meine Einwendungen entstammen einem Geiste, der hiezulande bekannt ist und der, Gott sei Dank, noch unter der Grobzahl der Oberwalliser-Lehrer und -Lehrerinnen herrscht, es ist der Geist der Fortbildung, der Geist, der erkennt, daß Stillstand Rückschritt bedeutet, und der weiß, daß für unsere Jugend nur das Beste gut genug ist. Und wenn

ich über verschiedene abgehaltene und noch abzuhaltende Kurse berichtete, so geschah dies nicht um „Geräusch zu machen und Rauch aufsteigen zu lassen“, sondern lediglich um die Kollegen aufzumuntern, noch fleißiger als bisher an solchen Kursen teilzunehmen.

Es war durchaus nicht meine Absicht, unserm kant. Lehrerseminar zu nahe zu treten, es hat da Herren Professoren, zu denen ich immer mit Hochachtung emporsehen werde; aber es wäre doch etwas gewagt zu behaupten, wir würden in der kurzen Seminarzeit so ausgebildet, daß wir nachher jeder Fortbildung entbehren können. Daß auch der hohe Staatsrat und der Lehrerinnen- wie der Lehrerverein die Notwendigkeit der Fortbildung anerkannt haben, beweisen die vielen Kurse und Vorträge, die sie die letzten Jahre in verdankenswerter Weise mit nicht geringen finanziellen Opfern veranstaltet haben, oder noch zu veranstalten gedenken. Daß der französische Turnunterricht von dazumal am Lehrerseminar (in den letzten Jahren soll er auch deutsch erteilt werden) für die deutschen Lehrer ungenügend ist, wird man kaum bestreiten können, und es ist das Gegenteil auch wohl nie im Ernste behauptet worden.

Wenn der Leiter unseres Turnkurses sich günstig über unsere Vorbildung aussprechen konnte, so zeigt uns das, daß die Lehrer in Erkenntnis der Notwendigkeit, nach ihrem Austritt aus dem Seminar, meistens im Militärdienst, sich in diesem Fache weitergebildet haben.

Wir glauben uns berechtigt, auf bestehende Mängel hinzuweisen und nach Abhilfe zu suchen, und da wir kein kantonales Fachorgan besitzen und die Tagespresse dazu nicht geeignet ist, muß dies in unserer „Schweizer-Schule“ geschehen. Ich glaube nicht, daß dadurch unser Ansehen bei den Kollegen im übrigen Schweizerland schwinde; sie werden vielmehr unsern Eifer und unsern Opfersinn anerkennen; gewiß bestehen auch bei ihnen Mängel, die sie offen eingestehen und auf dessen Hebung sie hinarbeiten.

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung, nie aber werden unangenehme Tatsachen durch Tatschweigen weggeräumt. Daß auch unsern Kolleginnen Fortbildungsgelegenheiten geboten werden, ist sehr lobenswert, es macht dem Vereinsvorstand und dem hochw. Herrn geistlichen Berater hohe Ehre, und es ist von Herzen zu wünschen, daß ihnen in Zukunft reichliche Mittel aus der Staatskasse zufließen.

—T—

Bücherchau.

Jugendpflege.

Jugendjeele, Jugendbewegung, Jugendziel. Von Fr. W. Förster, Rotapfel-Verlag, Erlench-Zürich. 1923.

Förster ist ein fruchtbarer pädagogischer Schriftsteller. Vor einem Jahre erschien sein religiös-pädagogisches Werk: „Christus und das menschliche Leben“, das seitdem schon die Auflage von 20 000 überschritten hat. Heute schenkt er uns ein Buch

über Jugendpflege, worin er die starke Jugendbewegung in Deutschland vor allem würdigt — aber in vielem trifft das Gesagte auch auf unsere Verhältnisse zu —. Der Verfasser versteht es sehr wohl, daß in Deutschland eine „Jugendbewegung“ entstanden ist, denn sie war die Reaktion gegen „die Pädagogik des deutschen Obrigkeitsstaates“, die „alles in Aufruhr und Abneigung trieb, was man an sich ziehen wollte“, eine Reaktion gegen „diese

Pädagogik der Bevormundung, der Einzwängung und des polizistichen Mißtrauens". Aber er ist weit entfernt davon, alles gutzuheißen, was diese Jugendbewegung als gut pries, und weil er sich mit allen ihren großen Strömungen persönlich in Beziehung setzte (mit der proletarischen, freideutschen, protestantischen und katholischen), erhielt er einen tiefen Einblick in die philosophischen und psychologischen Grundlagen dieser Bewegungen. Er begnügt sich nicht damit, einfach darüber zu referieren, sondern er setzt kritisch ein, steckt aber auch ein Ziel. Förster ist nicht Katholik; umso höher schätzen wir deshalb seine freimütige Stellung zur katholischen Sittenlehre, und was er uns Katholiken Seite 296 ff. vor Augen führt, daß eben ein Großteil der Katholiken viel zu wenig nach dem Glauben lebe, ist leider nur zu wahr, wenn wir auch nicht alles unterschreiben könnten, was er über die Haltung katholischer Führer (geistlichen und weltlichen Standes) während der Kriegszeit sagt. Aber es menschelt eben überall. (Auch der Verfasser behandelt seine alten Stammesgenossen, die Preußen, in diesem Werke nicht mit übertriebener Nächstenliebe.) — Förster stellt als Ideal für die Charakterbildung Christus hin, und diese Zielfestlegung sagt uns Katholiken genug. Das Buch darf also unsern Lesern, die sich mit den modernen Jugendproblemen befassen, zum gründlichen Studium bestens empfohlen werden. — Ein umfangreiches Literaturverzeichnis über Jugendbewegung bildet den Anhang; unter den katholischen Autoren vermissen wir die führenden Werke von Borkowsky und A. Lins. J. T.

Mein lieber Junge! Briefe von Alfons Lins; zweite Auflage. Verlag von Ferd. Dümmler, Berlin, 1923.

In der modernen Jugendbewegung macht sich unstreitig ein stark religiöser Zug bemerkbar. Die heranwachsende Jugend, vor allem die studierende, schreitet förmlich nach einem tieferen Lebensinhalt, als der seichte Rationalismus und öde Materialismus ihn zu bieten vermögen. Darum ist der Bedarf an zeitgemäßen Schriften der Jugendführung heute vielleicht größer als je, namentlich für jene Kreise, die nicht einer grundsatztreuen katholischen Familie entstammen und das kostbare Erbgut des Glaubens treu und unverfälscht im Herzen bewahrt haben. — Einer der bekanntesten Jugendführer dieser Art ist P. v. Borkowski, dessen „Reisendes Leben“ die Jugend zu begeistern vermochte. Das vorliegende Büchlein von Alfons Lins dient demselben Zwecke und wird zweifellos bei der studierenden Jugend gute Aufnahme finden. Denn es zeigt in zwanglosem Briefwechsel den Aufstieg eines Jungen (Kurt) zur sittlichen Höhe, zur Vervollkommenung des innern Menschen. J. T.

Wildtrud und Gottfried. Ein Briefwechsel von Alfons Lins. — Verlag von Ferd. Dümmler, Berlin, 1923.

Auch dieses Büchlein will Seelenführer sein; diesmal einem jungen Mädchen, das einer starken Stütze ebenso sehr bedarf wie der Junge, wenn es vorwärts und aufwärts kommen will. Vielleicht ist diese Führung nicht weniger wichtig als die andere, gebricht es doch unserer Zeit so sehr an guten Müttern, die eben zuerst gute Mädchen sein müssen. Mädchen, die frühzeitig lernen, dem Ernst des Lebens unverzagt ins Auge zu schauen, die stark genug sind, des Hauses Mutter im besten Sinne zu werden. J. T.

Apologetik. Lehrbuch für Bürgerschulen und ähnliche Anstalten. Von Kranebitter Franz. Druck und Verlag von A. Koppeltstätter in Innsbruck. 1922. 48 S.

Der Innsbrucker Katechet Franz Kranebitter bietet mit diesem Büchlein einen recht praktischen Leitfaden für den apologetischen Unterricht in den Sekundar- oder Realschulen, auch für untere Klassen von Mittelschulen. Die Anordnung des Stoffes ist klar, übersichtlich, die Sprache einfach und verständlich, die Beweisführung sachlich gehalten. Das Ganze gliedert sich stufenmäßig in drei Teile: Religion, Christentum, Kirche. Es ist ein Vorzug des Büchleins, daß da und dort auch etwas für das Gemüt sich findet und die praktische Anwendung nicht vergessen ist. Man sieht es dem Büchlein an, daß es aus der katechetischen Praxis herausgewachsen ist, und wird zu diesem Zwecke gute Dienste leisten. Dr. F. G.

Es ist betäubend, daß die Reue erst dann anfängt, wenn wir nichts wieder gutmachen können.

Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treue ist. Lavater.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Willenstrasse 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wefeslinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.